

Onymische Phraseme als (De)Onymisierte Mikrodiskurse im Rahmen Interlingualer Kontrastierung Deutsch – Rumänisch

MIHAI I. CRUDU
Universitatea din București

Onymic phrasemes in (de)onymic micro-discourses. A contrastive German – Romanian interlinguistic perspective

Abstract: This study aims at analysing contrastively onymic phrasemes in German and Romanian, emphasising the phenomenon of deonymisation. This analysis presents idiomatic expressions formed with proper nouns as deonymic micro-discourses. The thesis of this study starts from the idea that proper nouns, seen as phraseological elements, suffered an important loss or, better said, they have been transformed from a semantic point of view. This can be explained by the fact that nouns do not refer anymore to the persons from whom they are borrowed, but they become symbols for certain behavioural systems.

Keywords: onymic phraseme, deonymisation, anthroponym, semantic transformation, micro-discourse.

„Der Name ist ein Stück des Seins und der Seele.“
(Thomas Mann)

Vorhaben

Vorliegender Beitrag ist der Analyse onymischer Phraseme aus interlingualem Blickwinkel Deutsch-Rumänisch gewidmet, wobei die Erscheinung der Deonymisierung ins Auge gefasst wird.

Phraseme, die in ihrem Komponentenbestand Eigennamen (EN¹) aufweisen, gehören zu den bevorzugten Forschungsgegenständen in der phraseologischen Kontrastivik, wobei wiederholte Male darauf hingewiesen wurde, dass EN in meisten Fällen einen mehr oder weniger semantischen Verlust bzw. eine semantische Umformung erfahren haben. Vor diesem Hintergrund sollen in dem vorliegenden Beitrag einige Ansätze vorgestellt werden, um damit einen Beitrag zur kontrastiven phraseologischen Erforschung des Deutschen und Rumänischen zu leisten.

Das Mikrosystem onymischer Phraseme

Eine Gliederung des phraseologischen Bestandes des Deutschen ist in der Fachliteratur nach mehreren Gesichtspunkten vorgenommen worden (vgl. u.a. Palm 1995: 43ff., Földes

¹ Zwecks Kürze soll im Weiteren die Abkürzung EN gebraucht werden.

1996: 88). Allgemein akzeptiert sind solche Klassifikationsansätze, die als Hauptkriterium die vorkommenden Autosemantika² ansetzen. Da die EN oft in Phraseologismen auftauchen, stellen die phraseologischen Ausdrücke mit EN eine selbständige Kategorie dar, die sogenannten *onymischen*³ *Phraseologismen* (oder *Phraseme*). Földes (1996: 141ff.) sondert nach diesem Kriterium am Beispiel des Deutschen und Ungarischen acht Gruppen aus. Unseres Erachtens sind die onymischen Phraseme hinsichtlich der Herkunft ihrer EN und für das anvisierte Sprachenpaar in zwei Hauptkategorien einzuteilen: *ein- und nicht-einheimische onymische Phraseme*⁴.

Zu den einheimischen onymischen Phrasemen⁵ zählen Ausdrücke, die binnenländische EN aufweisen. Vgl. z.B.:

Dt. *der flotte Otto; frech wie Rotz; den strammen Max spielen; Götz von Berlichingen; wie Graf Koks von der Gasanstalt; wie Graf Rotz von der Backe.*

Rum. *pe vremea lui Pazvante Chioru; ca Mama-Pădurii; oastea lui Papuc; a-l lua Aghiuță.*

Wie ersichtlich, verweisen alle in diesen Ausdrücken vorkommenden Anthroponyme auf für die jeweilige Kultur spezifischen EN.

Für die Kategorie der nicht-einheimischen onymischen Phraseologismen erwähnt Földes (1996: 141ff.) folgende Klassen: (1) Phraseologismen mit ausländischen EN; (2) Phraseologismen mit aus der Mythologie stammenden EN; (3) Phraseologismen mit biblischen Anthroponymen; (4) Phraseologismen mit EN aus der Weltliteratur; (5) Phraseologismen mit geschichtlich motivierten EN; (6) phraseologische Kalkierungen. Vgl. z.B.:

Dt. *alle Wohlgerüche Arabiens; den alten Adam ausziehen; bei Adam und Eva anfangen; noch ist Polen nicht verloren; Krethi und Plethi; Eulen nach Athen tragen.*

Rum. *a trăi ca în simul lui Avraam; a fi neam după Adam; a trimite pe cineva de la Ana la Caiafa; secretul lui Polichinelle; a fi mai catolic decât Papa; a fi în brațele lui Morfeu.*

Die hier erwähnten Gruppen lassen sich unseres Erachtens unter dem Sammelbegriff nicht-einheimische onymische Phraseologismen erfassen, da die hier vorkommenden EN teilweise fremden Ursprungs, teilweise kulturspezifische Realitäten bzw. Denotate umschreiben, die auf verschiedenen Wegen in die hier besprochenen Sprachen eingedrungen sind und die als kulturspezifische Elemente zahlreiche interlinguale Zugänge eröffnen. Die vorgenommene Einteilung zeigt, dass EN als phraseologische Komponenten teils konkreten und teils abstrakten Charakter aufweisen.⁶ Damit ist gemeint, dass sich die onymischen Phraseme und implizite die EN sowohl auf eine bestimmte Person oder

² Unter *Autosemantika* als Basiselemente eines Phraseologismus sind nach Palm (1995: 42) alle Wörter der Hauptwortarten (Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien und Numeralia) zu verstehen. Diese werden von den *Synsemantika* (Pronomina, Präpositionen, Konjunktionen und Artikel) abgegrenzt.

³ Aus dem Griechischen *onoma*, *-onymos* (dt. Name).

⁴ Vgl. auch die Begriffspaare „national/international“, „intern/extern“ oder „einheimisch/ausheimisch“, die die innere bzw. äußere Herkunft der onymischen Phraseme zu erfassen versuchen.

⁵ Dazu erwähnt Földes (1996: 144ff.) noch die Kategorie der phraseologischen Varianten mit EN, die in den verschiedenen deutschen bzw. ungarischen Sprachvarietäten motiviert sind. In der vorliegenden Analyse bleiben diese jedoch ausgespart.

⁶ Vgl. dazu Földes (ebd. S. 155).

ein gewisses Ereignis beziehen können, als auch als Ausdruck bestimmter Auffassungen, Vorstellungen oder Haltungen zu gelten haben, wobei der EN als „Vorwand“ in Frage kommt. Dies soll im Folgenden an ausgewählten Beispielen dargestellt werden.

Deonymisierung als semantische Umformung

Beim Phänomen der *Deonymisierung* – als Folge einer semantischen Umgestaltung – handle es sich laut Földes (1996: 155) um eine Erscheinung, bei der die Bedeutung onymischer Phraseologismen

„teilweise primär interpretierbar, teilweise auch idiomatisch-übertragen sein kann“, wobei „im ersten Fall die EN ihren Eigennamencharakter [bewahren], d.h. onymisch [bleiben]“ und „im zweiten Fall [...] die onymischen Komponenten der phraseologischen Wendung eigentlich deonymisiert [sind] [...]“.

Als Beispiel sei zunächst auf zwei onymische Phraseme hingewiesen: z.B. dt. *im Adamskostüm sein* („nackt sein“) und *der große Friedrich* („die große Zehe“). Die erste Wendung ist onymisch interpretierbar, weil das Anthroponym auf die biblische Figur „Adam“ verweist, der, wie in der Bibel erzählt wird, im Paradiesgarten nackt lebte, während im zweiten Beispiel der EN auf ein anderes Denotat Bezug nimmt, wobei der phraseologische (globale) Sinn auf eine andere Sachlage übertragen wird. Es handelt sich in diesem Fall um einen deonymisierten onymischen Phraseologismus. Für das Rumänische vgl. *a-și aștepta Ignatul* („auf den Tod warten“) bzw. *oul lui Columb* („das Ei des Kolumbus“). Der erste Ausdruck gilt als onymisch, da der EN seinen anthroponymischen Charakter bewahrt hat und als metaphorischer Ersatz für das Wort ‚Tod‘ gilt, während er in *oul lui Columb* auf einen beliebigen Referent verweist („eine überraschend einfache Lösung eines Problems“).

Die Deonymisierung hängt folglich mit der Erscheinung zusammen, dass EN als Autosemantika u.U. ihre Bedeutung verlieren; der semantische Wert des ENs wird auf einen Gegenstand übertragen, nicht auf eine Person, sodass der EN – durch den Verweis auf einen anderen Wirklichkeitsausschnitt – einen anderen semantischen Wert der Fügung „aufzwingt“.

Im Folgenden werden ausgewählte Fälle deonymisierter Komponenten in phraseologischen Wortverbindungen aus interlingualer Perspektive Deutsch-Rumänisch diskutiert⁷.

Onymische Phraseme mit deonymisierten Komponenten aus interlingualer Perspektive Deutsch-Rumänisch. Eine exemplarische Analyse

Die Darstellung onymischer Phraseme mit deonymisierten Komponenten aus interlingualer Perspektive Deutsch-Rumänisch bezweckt, Korrespondenzen und Kontraste am deutschen bzw. rumänischen Sprachmaterial aufzudecken. Das aus lexikografischen Quellen exzerpierte Korpus onymischer Phraseologismen umfasst rund 70 deutsche und 80 rumänische Einheiten. Für die interlinguale Kontrastierung sind sowohl onymisierte als auch deonymisierte Ausdrücke berücksichtigt worden.

⁷ In der rumänischen Fachliteratur wurde die Problematik deonymisierter Komponenten in festen Wortverbindungen nur oberflächlich gestreift.

Das phraseologische Sprachsystem des Deutschen umfasst eine Vielfalt onymischer Fügungen, in denen deonymisierte EN vorkommen. Vgl. beispielsweise:

Dt. *die schnelle Kathrin; der flotte Heinrich; sanfter Heinrich; blauer Heinrich; Freund Hein; den müden Heinrich spielen; die grüne Minna; Kotzbues Werke studieren; zu Tante Meyer gehen; der billige Jakob; der deutsche Michel; den feinen Otto machen; der getreue Eckart; faule Grete; falscher Wilhelm; den dicken Wilhelm spielen; seinen Friedrich Wilhelm unter etwas setzen*⁸.

Die semantische Identität der EN in obigen Wendungen ist verloren gegangen, sodass der phraseologische Sinn auf ein anderes Denotat bezogen wird. So verweist z.B. der EN *Heinrich* in der Wendung *der flotte Heinrich* auf keine konkrete Person, sondern salopp auf den flüssigen Stuhlgang, *Minna* nimmt auf keine weibliche Person Bezug, sondern bezeichnet in *die grüne Minna* den grünen Transportwagen der Polizei, *Hänschen im Keller*, *der Blanke Hans* usw. versprachlichen jeweils unterschiedliche Wirklichkeitsausschnitte. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass es typisch deutsche EN sind, die häufig deonymisiert werden, darunter beziehen *Heinrich* und *Hans* (und deren Hypokoristika) eine Spitzenstellung. Dies ist als Anzeichen dafür zu interpretieren, dass die in der deutschen Kultur verbreitesten EN als phraseologische Bestandteile „oft allgemein für eine nicht näher bezeichnete Person oder Sache gebraucht wurden“ (Duden 2008: 347).

Für das Rumänische ist offensichtlich, dass – im Gegensatz zum Deutschen – nur wenige onymische Phraseme mit einheimischen onymischen Elementen ausgemacht werden konnten, die deonymisiert sind, darunter *cojoacele babei Dochia* (dt. ‚wechselfhaftes Wetter‘) oder *codrul Vlăsiei* (dt. ‚Ort ohne Kontrolle, wo es viel Betrug gibt‘). Zahlreiche onymische Phraseme bewahren ihren onymischen Charakter. Vgl. z.B.:

Rum. *a fi de pe vremea lui Tata Noe; a-l lua Aghiuță; a ține Andreiul; țara lui Cremene; a fi ca în tirgul lui Cremene; neamul lui Hîncu; a-și aștepta Ignatul; neamul lui Ițic; a veni Moș Ene pe la gene; oastea lui Papuc; țara lui Papură Vodă; pe vremea lui Papură Vodă; pe vremea lui Pazvante Chioru; a fi Stan Pățitul; a se face Tănase; a umbla teleleu Tănase.*

Erwähnenswert ist, dass die rumänische anthroponymische Phraseologie (im Gegensatz zur deutschen) weit verbreite oder typisch rumänische EN eher isoliert verzeichnet. Typisch rumänische Namen wie *Ion*, *Ghiță* oder *Maria* entwickeln keine hohe phraseologische Aktivität, so wie dies im Falle der spezifisch deutschen Anthroponyme aufgezeigt werden konnte.

Sprachvergleichend betrachtet ist folglich die Deonymisierung onymischer einheimischer Phraseme viel breit gefächerter im Deutschen als im Rumänischen. Das Rumänische bewahrt mehr die konkrete Bedeutung des ENs inmitten der festen Wendung. Darüber hinaus hat die rumänische Sprache ein onymisch-phraseologisches System mit insbesondere der Volkskunde und der Literatur entnommenen EN, während die deutsche onymische Phraseologie auf vorwiegend in der gegenwärtigen Gesellschaft vorkommenden Anthroponymen fußt. Insgesamt ist festzustellen, dass die semantische Übertragung der EN im Rahmen phraseologischen Sprachmaterials betonter im Deutschen als im Rumänischen ist.

⁸ Die Beispiele entstammen den gesichteten Lexika (siehe das Literaturverzeichnis am Ende). Zu Fragen der Herkunft bzw. zum Sinn vgl. ebenfalls die hier angeführten Quellen.

Da in dem vorliegenden Beitrag das Augenmerk auf onymische Phraseologismen mit deonymisierten Elementen liegt, werden im Folgenden ausgewählte Fälle von Phrasemen mit EN besprochen, die ihren Eigennamencharakter verloren haben.

Eingehend erfasst und erforscht wurden im Rumänischen vorwiegend solche deonymisierte Phraseme, die in ihrem Komponentenbestand EN aus der Mythologie aufweisen und die zum universellen Kulturgut gehören. Z.B.:

Rum. *ochi de Argus*; *călciul lui Ahile*; *sabia lui Damocles*; *butoiul lui Diogene*; *cămașa lui Nessus*; *cocorii lui Ibycos*; *coloanele lui Hercule*; *cutia Pandorei*; *arcul lui Ulisse*; *a trece Rubiconul*; *butoiul Danaidelor*; *firul Ariadnei*; *grădinile Semiramidei*; *lancea lui Ahile*; *patul lui Procust*; *săgeata lui Cupidon*.

Kennzeichnend für das Deutsche ist das Vorkommen deutscher EN in Kompositabildungen⁹. Vgl. folgende Entsprechungspaare:

Dt. *Argusaugen* → rum. *ochi de Argus*; dt. *Achillesferse* → rum. *călciul lui Ahile*; dt. *Damoklesschwert* → rum. *sabia lui Damocles*; dt. *Nessushemd* → rum. *cămașa lui Nessus*; dt. *Ariadnefaden* → rum. *firul Ariadnei*; dt. *Prokustesbett* → rum. *patul lui Procust*.

Seltener tauchen im Deutschen die EN aus der Mythologie als autosemante Komponenten phraseologischer Fügungen auf; vgl.:

Dt. *das Fass des Diogenes* → rum. *butoiul lui Diogene*; dt. *die Kraniche des Ibykus* → rum. *cocorii lui Ibykos*; dt. *die Säulen des Herakles* → rum. *coloanele lui Hercule*; dt. *die Büchse der Pandora* → rum. *cutia Pandorei*.

Deonymisierte Phraseme mit biblischen Anthroponymen kommen im Rumänischen weitaus seltener als im Deutschen vor. Im rumänischen Korpus konnten hierfür lediglich nur zwei Belege ausgemacht werden: rum. *arca lui Noe* („Haufen aller Arten von Menschen“) und *drumul Damascului* („Offenbarung, die Veränderung(en) produziert“) (vgl. dt. *die Arche Noah* bzw. *Damaskusweg*). Zahlreicher tauchen im Rumänischen Phraseologismen mit biblischen EN auf, die onymisch geblieben sind; vgl. z.B.:

Rum. *în costumul lui Adam*; *a fi neam după Adam*; *a mina de la Ana la Caiafa*; *a trăi ca în sinul lui Avram*; *judecata lui Solomon*; *ca în turnul Babilon*; *a fi de pe vremea lui Tata Noe*.

Vgl. dazu auch:

Dt. *alt wie Methusalem sein*; *weise wie Solomon*; *arm wie Lazarus*; *bei Adam und Eva anfangen*; *im Adamskostüm sein*; *der wahre Jakob sein*.

Bekannte Werke der Weltliteratur sind wichtige Spender phraseologischer Wortverbindungen vieler Sprachen. Eine kleinere Gruppe von Phrasemen bezieht ihre EN aus dieser wichtigen Quelle. Vgl. z.B. folgende deonymisierte Elemente in:

Dt. *die/eine Gretchenfrage stellen*; *Götz von Berlichingen*; *Hans im Glück*.
Rum. *grădinile Armidei*; *lampa lui Aladin*¹⁰.

⁹ Das beweist die ausgeprägte Neigung des Deutschen zum synthetischen Sprachbau im Vergleich zum vorwiegend analytischen Charakter des Rumänischen.

¹⁰ Die rumänische Wendung *grădinile Armidei* (dt. ‚der Garten der Armida‘) bedeutet einen ‚Ort der Lust und der Freude‘ und geht auf das Hauptwerk des italienischen Dichters Torquato Tasso, namens *„La Gerusalemme liberata“* (dt. *„Das befreite Jerusalem“*), zurück; *lampa lui Aladin* (dt. ‚die Lampe des Aladdin‘) weist auf ein orientalisches Märchen hin, indem sie heutzutage als Symbol der Wunderkraft gilt.

Warum es relativ wenige Ausdrücke mit der Weltliteratur entnommenen EN gibt, könnte dadurch erklärt werden, dass, obwohl die zugrunde liegenden Werke weit bekannt sind, die Auflösung der EN als Komponenten phraseologischer Einheiten in den fremden Kulturen uneinheitlich und beschwerlich gewesen ist, je nach dem existierenden Kontakt zwischen den betreffenden Kulturen.

Eine wichtige Klasse deonymisierter Phraseme enthalten EN, die auf historische Persönlichkeiten oder Ereignisse hindeuten, ohne dass eine semantische Beziehung zwischen der betreffenden Persönlichkeit und dem Vorkommen des ENs im Phraseologismus auszumachen ist, vgl. z.B.:

Dt. *Winston Churchill besuchen* (‚die Toilette aufsuchen‘; vgl. die Anfangsbuchstaben WC), *den dicken Wilhelm spielen*; *falscher Wilhelm*; *Kotzbues Werke studieren*; *seinen Friedrich Wilhelm unter etwas setzen*; *das Ei des Kolumbus*; *einem einige Verse aus Klopstock vorlesen*.

Rum. *oul lui Columb*; *carabinierii lui Offenbach*; *funeraliile lui Alexandru*; *grăuntele de nisip al lui Pascal*; *mărul lui Tell*; *nasul Cleopatrei*; *noaptea Sf. Bartolomeu*; *noaptea Valpurgiei*; *perla Cleopatrei*; *prăpastia lui Pascal*; *Xerxes biciuie marea*; *plugul lui Cincinnatus*; *elefanții lui Cezar*.

Den onymischen Charakter bewahren z.B. dt. *nach Adam Riese* (‚richtig gerechnet‘) oder rum. *secolul lui Pericle* (‚Blütezeit‘), *memorie à la Seneca* (‚gutes und langes Gedächtnis‘). Phraseologische Beispiele mit EN aus der binnenländischen Geschichte Rumäniens sind auch in diesem letzten Zusammenhang zu erwähnen, z.B.:

Rum. *a da ceva cu ocaua lui Cuza*; *vrabia Mihai Viteazul*; *a lăsa pe Vodă departe*; *a minca pîinea lui Vodă*.

Fazit

Die Deonymisierung ist ein gut belegtes sprachliches Faktum in beiden Sprachen, für dessen Zustandekommen u.a. das kulturelle Welterbe und Entlehnungsvorgänge in Frage kommen. Onymisch gebliebene Phraseme mit Anthroponymen stellen etwa ein Drittel des gesamten Korpus dar, woraus sich ein hoher Grad von semantischem Verlust ableiten lässt.

Die Analyse der rumänischen Materialgrundlage legt offen, dass die Hälfte als onymisiert zu betrachten ist. Deonymisierte Phraseme haben ihren Ursprung vornehmlich in den vielfältigen Entlehnungsprozessen.

Die durchgeführte Analyse lässt den Schluss zu, dass im Deutschen von den etwa 70 untersuchten Phrasemen mit EN 65% deonymisiert sind, im Rumänischen sind von den etwa 80 analysierten onymischen Ausdrücken 48% deonymisiert. Bei der interlingualen Kontrastierung ist auch feststellbar, dass das Phänomen der Deonymisierung onymischer einheimischer Phraseme ausgeprägter bzw. breit gefächerter im Deutschen als im Rumänischen ausfällt. Darüber hinaus bezieht die rumänische Sprache ihr onymisch-phraseologisches System insbesondere der Literatur und teilweise geschichtlichen Begebenheiten bzw. Persönlichkeiten, während die deutsche onymische Phraseologie aus vielfältigeren Quellen (mit stark gesellschaftlichem Bezug) schöpft. Insgesamt ist folglich zu registrieren, dass die semantische Umdeutung der EN im Deutschen ausgeprägter als im Rumänischen ausfällt.

Abschließend sei darauf hinzuweisen, dass das Phänomen der Deonymisierung onymischer Phraseme dank seiner Vielschichtigkeit bzw. Wichtigkeit für die interkulturelle

Kommunikation eine gebührende Beachtung verdient und zu zahlreichen interlingualen Zugängen herausfordert.

Literatur

Wörterbücher und Lexika

- Berg, I. 1995. *Dicționar de cuvinte, expresii, citate celebre*. București: Saeculum / Vestala.
 Dumistrăcel, S. 1997. *Expresii românești. Biografii – motivații*. Iași: Institutul European.
Duden. Redewendungen Band 11. 2008. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
 Gorunescu, E. 1981. *Dicționar frazeologic francez-român și român-francez*. București: Editura Științifică și Enciclopedică.

Fachliteratur

- Földes, C. 1996. *Deutsche Phraseologie kontrastiv: Intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg: Julius Groos Verlag (Deutsch im Kontrast; Bd. 15).
 Földes, C. 1997. Konzepte der kontrastiven Phraseologie. In: *Kontrastiv (= Der Ginkgo-Baum. Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa 15)*, Korhonen, Jarmo/Gimpl, Georg (Hrsg.), 169–182. Helsinki, Finn Lectura.
 Migla, R. 2010. Phraseologismen mit einem Personennamen im Deutschen, Russischen und Lettischen. In: *Europhras 2008. Beiträge zur internationalen Phraseologiekonferenz vom 13.–16.08.2008*, Korhonen, J./Mieder, W./Piirainen, E./Piñel, R. (Hrsg.), 282–290. Helsinki: Universität Helsinki, Institut für moderne Sprachen, Germanistik.
 Palm, C. 1995. *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
 Sava, D. 2008. *Phraseolexeme aus kontrastiver Perspektive Deutsch-Rumänisch*. Sibiu: Techno Media.
 Sava, D. 2007. *Dem gemeinen Mann aufs Maul geschaut... Formulierungstätigkeit aus kontrastiver Perspektive Deutsch-Rumänisch*. In: *Interkulturelle Grenzgänge. Akten der Wissenschaftlichen Tagung des Bukarester Instituts für Germanistik zum 100. Gründungstag*, Bukarest, 5.–6. November 2005 (= GGR-Beiträge zur Germanistik 16), Guțu, G./Sandu, D. (Hrsg.), S. 233–248. București: Universitatea din București.
 Schuller, H. 2010. Transkulturelle Problemaspekte im rumänisch-deutschen Übersetzungsprozess. *Germanistische Beiträge 27*: 225–267. Sibiu: Universitatea Lucian Blaga.
 Zaharia, C. 2004. *Expresiile idiomatice în procesul comunicării. Abordare contrastivă pe terenul limbilor română și germană*, Iași: Universitatea Alexandru Ioan Cuza.

Online-Quellen

- Dicționar de cuvinte, citate și expresii celebre*. <http://istorie-edu.ro/istoriee/miscel.html> (letzter Zugang: 30.05.2011).
 Liste deutscher Redewendungen. *Wikipedia*. http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutscher_Redewendungen (letzter Zugang: 02.06.2011).
 Redewendungen aus der griechischen Mythologie. *Wikipedia*. http://de.wikipedia.org/wiki/Redewendungen_aus_der_griechischen_Mythologie (letzter Zugang: 02.06.2011).